

„Wir im Quartier“: Die Eigentümerstandortgemeinschaft Lehe macht sich für das Wohnumfeld stark

Ausbrechen aus dem Teufelskreis

Sonntagsjournal vom 01.02.2015

VON CHRISTIAN HESKE

LEHE. Sie würden gern mehr in ihre Häuser investieren. Aber die Jahrzehntelange Abwärtsspirale in der Entwicklung des Goethequartiers lässt viele Hausbesitzer in einem Teufelskreis feststecken. Viele Wohnungen befinden sich in keinem guten Zustand. Massenhafte Leerstände und Schrottimmobilien prägen das Umfeld. Ein niedriges Mietniveau macht es den Eigentümern schwer, das Geld für Investitionen zusammenzukratzen. Doch trotz aller Probleme: Den Kopf in den Sand stecken wollen die Mitglieder der Eigentümerstandortgemeinschaft (ESG) Lehe nicht.

„Wir wollen selbst als Eigentümer etwas tun, um den Stadtteil aufzuwerten“, sagt die stellvertretende ESG-Vorsitzende Brigitte Ehlers. Man benötige eine Imageverbesserung des Quartiers, findet die 67-Jährige aus der Hafestraße. „Nur wenn wir vernünftige Mieter kriegen, können wir auch in die Häuser investieren.“ Man benötige wieder angemessene Marktbedingungen bei der Vermietung, ergänzt Heiko Janßen.

Der ESG-Vorsitzende spricht davon, wie schön die Häuserzeilen aus der Gründerzeit rund um die Goethestraße eigentlich sind. „Dieser Ortsteil ist es wert, sich dafür zu engagieren“, betont der 66-Jährige aus der Uhlendstraße. Seine Bestandsaufnahme fällt jedoch ernüchternd aus. Janßen schätzt, dass 700 bis 900 Wohnungen im Quartier leer stehen. „Wer es sich erlauben kann, zieht weg.“ Die Sozialstruktur des Viertels: „Zu einem großen Teil leben hier Transferhilfe-Empfänger.“

Die ESG will dazu beitragen, diesen Trend zu stop-

pen und umzukehren. „In kleinen Schritten müssen wir etwas erreichen“, sagt Janßen. Einer dieser Schritte sind regelmäßige Themenabende. Auf Einladung der ESG referieren Fachleute über Fragen der Hausmodernisierung und der Finanzierung. Derzeit erstellt der Verein eine Modernisierungsfibel. „Wir wollen zeigen, was bereits erfolgreich saniert wurde“, sagt Janßen.

Geschichten aus dem Viertel auf dem Altstadttrundweg

Zur Verbesserung des Wohnumfeldes hat die ESG den Altstadttrundweg ins Leben gerufen. Auf dem Rundweg erzählen Informationsafeln Geschichten über das Viertel, angefangen bei der Architektur über das soziale Engagement und die Eckkneipen bis hin zu der Sängerin Lale Andersen, deren Geburtshaus an der Lutherstraße steht.

Darüber hinaus hat die ESG im Herbst 40 Pflanzkästen gesetzt und in Abstimmung mit dem Energieversorger SWB Schaltkästen mit maritimen Motiven bemalen lassen. „Derzeit su-



Trotz aller Probleme lieben sie ihr Goethequartier: Heiko Janßen, Vorsitzender der Eigentümerstandortgemeinschaft Lehe, und seine Stellvertreterin Brigitte Ehlers möchten gemeinsam mit anderen Eigentümern das Viertel wieder nach vorne bringen. FOTO: HESKE

»Nur wenn wir vernünftige Mieter kriegen, können wir auch in die Häuser investieren.«

Brigitte Ehlers

chen wir Paten, die Baumscheiben pflegen“, sagt Janßen. Das Gartenbauamt spende die Pflanzen. Anwohner, die bereit sind, eine

Baumscheibe zu pflegen, können sich bei der ESG oder in der Quartiersmeisterei melden.

Keinen Erfolg hatte die ESG zu ihrem Leidwesen bisher mit ihrem Konzept der Wächterhäuser. Die Idee: Vermieter, die im Moment keine wirtschaftliche Möglichkeit zur Sanierung ihrer Immobilie sehen, könnten sie zur Zwischenzeit für eine begrenzte Zeit zum Beispiel Kreativen überlassen. „Die tragen die Betriebskosten und kümmern sich, zahlen aber keine Miete“, berichtet Janßen von

dem Projekt, das er vor allem aus Leipzig kennt. „Auf diese Weise ist aber immerhin gewährleistet, dass ein Haus nicht verfällt.“

Veranstalter des Kultursommers

Ein besonderes Anliegen der ESG besteht in einer Aufwertung des Quartiers durch kulturelle Aktivitäten. So veranstaltet der Verein unter der künstlerischen Leitung von Erpho Bell und in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro sowie mit Unterstützung des Stadtplanungsamtes den Leher Kultursommer, der in diesem Jahr zum fünften Mal stattfindet.

Mehr kulturelle Aktivitäten wünscht sich der ESG-Vorstand indes von der vom Arbeitsförderungs-

verwalteten Theo. „Sie müssten neben den Beratungsangeboten mehr kulturelle Ausstrahlung in den Stadtteil haben und mehr zu einem Bürgerbegegnungszentrum werden“, findet Brigitte Ehlers.

Die Frage sei auch, ob das Quartier nicht ein Sanierungsprogramm benötige, meint Janßen. „Viele Eigentümer hier sind zwischen 75 und 90 Jahre alt, investieren nicht mehr und haben keine Erben.“

Die Serie: Das Goethestraßen-Quartier leidet unter einer schwierigen Sozialstruktur, Wohnungsleerständen und Schrottimmobilen. Doch es gibt auch Menschen, die hier etwas Positives bewegen wollen. In der Serie „Wir im Quartier“ stellt das SJ einige vor.

Die Eigentümerstandortgemeinschaft Lehe

Haus- und Wohnungseigentümer gründeten im Jahr 2009 den Verein Eigentümerstandortgemeinschaft Lehe (ESG), zunächst, um an einem Forschungsprojekt des Bundes teilnehmen zu können. Inzwischen versteht sich die ESG als Ansprechpartner für Immobilien-eigentümer, die mit ande-

ren Eigentümern zusammenarbeiten und sich austauschen wollen. Ziel der ESG ist es, durch gemeinsame Aktionen die Wohn-, Wohnumfeld und Lebensqualität im Goethequartier nachhaltig zu verbessern. Die Immobilien der derzeit rund 40 Mitglieder befinden sich vor allem zwischen

Pestalozzistraße, Freigebleit und Geeste. Nach dem Tod des Gründungsvorsitzenden Hans Richard Wenzel Anfang 2013 übernahm Heiko Janßen (Tel. 0471/9707081 oder 0471/40974) den Vorsitz. Seine Stellvertreterin ist Brigitte Ehlers (Tel. 0471/9412947).

www.esglehe.de